



Eine Installation für die Johanniterkirche

Oberfläche

von

Christoph Luger

5. April bis 25. Mai 2019

„Die Tiefe der Dinge ist ihre Oberfläche.“ Günter Eich

Farbverwandtschaften

Papier und Farbe sind für den Maler Christoph Luger Material und Programm zugleich. Es war sein Professor Max Melcher in den 1970er-Jahren beim Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien, der ihn zum Malen auf großformatigem Papier anregte. „Der Lehrer sagte, ich soll auf der Wand ein Papier aufspannen, 6 mal 8 Meter. Ich dachte innerlich, was willst du alter Mann? Doch dann stand ich auf der Leiter und merkte, dass mich das Großformat interessiert und dass ich im Malen besser bin als in der Druckgrafik.“

Bei den Wänden der Johanniterkirche mit ihrer langen Geschichte hat Christoph Luger hingegen keine Berührungsängste - im Gegenteil: „Der Raum ist super, weil er nicht vorsichtig, d. h. nicht gezähmt ist. Und er erzählt, vieles ist lesbar an den Wänden. Sie sind so, wie wir es uns wünschen würden, dass wir es hinkriegen in der Malerei. Dieses leichte Rosa, wunderbar. Wir sumpfen oft ab in der Schwere oder werden vorsichtig, das ist noch schlimmer.“

Mit diesen rosa Wänden geht Christoph Luger frappierend spielerisch um. Man muss zweimal hinschauen, um zu erkennen, welche Schicht schon da war und welche wohl dazugekommen ist. Im Chor schichtet er vier Tuschebilder aus dem Jahr 1998 auf die Wand. In der Sakristei platziert er pastellfarbene Papierarbeiten so raffiniert, dass man seinen Augen kaum traut: Sind die Blätter, die hier liegen, gar Abdrücke der Wand dahinter oder umgekehrt?

Nicht nur die Farbverwandtschaften zwischen Werk und Raum sind es, die verblüffen. Genauso wie die Wände weisen auch die Papierarbeiten von Christoph Luger Spuren ihrer Geschichte auf. Der Kunsthistoriker Rudolf Sagne bestätigt diesen Eindruck: „Es sind eigentlich keine Bilder, es sind vielmehr Wände oder Häute, die Geschichte atmen. Man sieht hier an den historischen Wänden, was geschehen ist. Das sieht man in den Bildern von Christoph Luger auch. Risse, Spuren, Segmente und Farben. Wenn Sie das sehen, sehen Sie auf einmal die Wände. Der Künstler lehrt uns das Sehen und das Empfinden. Das macht er schon sein ganzes Leben lang.“

Wie ein Triptychon gehen drei großformatige Kohlebilder aus verschiedenen Schaffensperioden im Kirchenschiff einen gekonnten Dialog mit dem Raum ein. Eines davon ist nach langer Zeit wieder zu sehen. Es wurde 1990 anlässlich der Auszeichnung von Christoph Luger mit dem Otto-Mauer-Preis vom Land Vorarlberg angekauft. Das neueste Werk, das der Künstler in der Johanniterkirche zeigt, ist 2019 entstanden. Ein Kunstbuch mit Blättern und Collagen aus Leimfarben, das sich auf einer Länge von 5 Metern auf dem von den Ausgrabungen offenen Boden ausbreitet.

Bis 2007 arbeitete Christoph Luger nebenberuflich als Maler, Anstreicher und Restaurator auf Baustellen. Seither konzentriert er sich ganz auf die Kunst. Die Papierarbeiten entstehen in seinem Atelier in der ehemaligen Zacherlfabrik in Wien. Auch dabei sind immer Wände im Spiel. Das Papier wird feucht an der Wand aufgespannt, grundiert, zügig Schicht für Schicht bemalt und im trockenen Zustand von der Wand gelöst. Es wird sozusagen zum Fresko und schließlich zum Bild. Christoph Luger: „Die Leimfarben sind optisch nahe am Fresko und am Pastell. Man braucht im Gegensatz zu Öl nicht viele Pigmente und muss schauen, dass es nicht zu intensiv wird. Man muss diese Intensität zurücknehmen auf ein menschliches Maß. Sonst tut es weh, das wäre unmenschlich.“

Selbst nach Jahrzehnten ist Christoph Luger noch immer fasziniert vom Malgrund Papier und dessen Oberflächengestaltung mit Farbe: „Ich arbeite themenlos, habe keine Geschichten und keine Botschaften. Die Bilder kommen und entstehen. Ich muss nicht wissen, woher sie kommen. Wenn jemand zu mir sagen würde, ich sei sehr oberflächlich, dann hätte ich wohl meinen Spaß daran, weil es das trifft, was mich interessiert. An der Akademie lernst du malen, bei der Malerfirma lernst du anmalen. Ich weiß noch nicht, was der Unterschied ist, sonst würde ich aufhören zu malen.“

Karin Guldenschuh





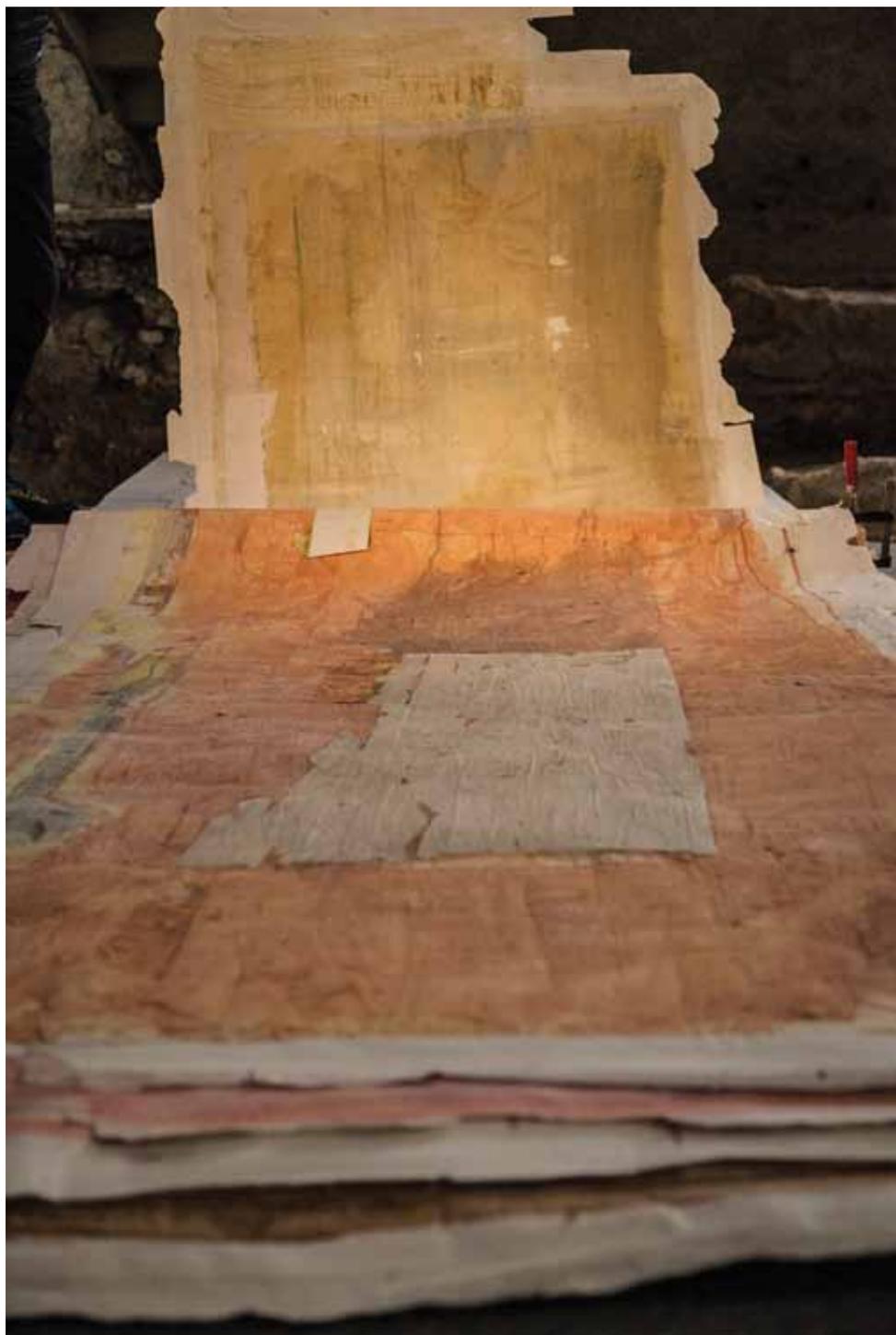




















Christoph Luger, geb. 1957 in Bregenz, lebt und arbeitet in Wien. Er studierte 1976 bis 1981 an der Akademie der bildenden Künste bei Prof. Max Melcher. 1990 wurde er mit dem Otto-Mauer-Preis ausgezeichnet. Arbeitsstipendien in Rom, Krumau (CZ), Ningbo (China), Istanbul (Türkei).

Zur Johanniterkirche

Der ursprüngliche Bau wurde 1218 vom Grafen Hugo von Montfort für die bis 1610 bestehende Kommende des Johanniterordens errichtet. Nach dem Verkauf an das Kloster Weingarten erfolgten 1660 Umbauten unter dem Prior und bekannten Historiker Pater Gabriel Bucelin. 1895 wurde die Kirche an das Kloster Ottobeuren übergeben.

Nach der Säkularisierung 1802/03 wurde sie von 1806 bis 1809 zum Salzmagazin degradiert und diente von 1809 bis 1969 als Gymnasialkirche. Der Turm erhielt bei Renovierungen von 1879 bis 1884 seine heutige Form. Am Dachgiebel befindet sich eine Ritterfigur, „Bläsi“ genannt, die seit 1510 mit Hammerschlägen auf eine Glocke die Uhrzeit angibt. Ein Fresko von Florus Scheel an der Giebelfassade aus dem Jahre 1927 stellt die Predigt des Hl. Johannes des Täufers dar.

Von 1982 bis 1989 fanden im Inneren der Kirche archäologische Grabungen und Bauuntersuchungen seitens des Bundesdenkmalamtes statt. Seit 1995 dient die Kirche als Ausstellungsraum für Installationen zeitgenössischer Kunst.

Bisher zu Gast in der Johanniterkirche:

Roland Adlassnigg (AT) Gerry Ammann (AT) Philippe Arlaud & Florence Grandidier (FR)
Norbert F. Attard (MT) Josef Baier (AT) Gottfried Bechtold (AT) Christoph Bochdansky &
Rose Breuss (AT) Vince Briffa (MT) François Burland (CH) Janet Cardiff (CA) Confronting
Anitya (CN) Michael Craig-Martin (GB) Elisabeth Eberle (CH) Arno Egger (AT) Herbert
Fritsch (AT) Martin Frommelt (LI) Furioso (AT) Harald Gfader & Gerold Hirn (AT) Philipp Geist
(DE) Glaser/Kunz (CH) Alfred Graf (AT) Duosch Grass & Aniko Risch (CH) Nesa Gschwend
CH) Ruth & Gert Gschwendtner (AT) Brigitte Hasler (LI) Jian Cheng He (CN) Jenny Holzer
(US) Franz Huemer (AT) Robert Kabas (AT) Ewa Kaja (AT) Anish Kapoor (GB) Balázs
Kicsiny (HU) Manabu Kikuchi (JP) Sooja Kim (KR) Shinji Komiya (JP) Isabella Köb (AT)
Erika Kronabitter (AT) Hubert Lampert (AT) Gruppe Kamera Skura (CZ) Alois Linderbauer
(AT) Hannes Ludescher (AT) Ingeborg Lüscher (AT) Eimutis Markunas (LT) Werner Marxer
(LI) Hannes Mlenek (AT) Matt Mullican (US) Hanna Nitsch (DE) Miriam Prantl (AT) David
Pountney & Johan Engels & Marie Jeanne Lecca & Fabrice Kebour (GB) Projekttheater &
Markus Orsini Rosenberg (AT) Boris Petrovsky (DE) Caroline Ramersdorfer (AT) Evelyn
Rodewald (AT) Karl Salzmann (AT) CC Sauter (AT) Mariella Scherling-Elia (AT) Ruth
Schnell (AT) Philipp Schönborn (DE) Lars Siltberg (SE) Erich Smodics (AT) Martin Steinert
(DE) Thitz (DE) Jochen Traar (DE) Jun Tomita (JP) Alexandra Wacker (AT) Uta Belina Waeger
(AT) Martin Walch (LI) Nikolaus Walter (AT) Chaoying Wang (CN) Gerhard Wünsche (AT)
Carol Wyss (LI) Albrecht Zauner (AT)

Junge Wilde - Nachwuchskunstpreis 2011

Alexander Au Yeong, Marie Bechter, Lisa Bickel, Julia Gasser und Julia Vergianitis
BORG Götzis

Junge Wilde - Nachwuchskunstpreis 2015

Johanna Unterrainer, Lena Scheidbach, Matthias Märk und Sebastian Lorenzi
BORG Götzis

Ausstellungsprojekte Johanniterkirche

c/o Kulturreferat der Stadt Feldkirch

Schlossergasse 3

6800 Feldkirch

hermann.amann@feldkirch.at

www.johanniterkirche.at

Impressum:

Kurator: Arno Egger

Text: Karin Guldenschuh

Technische Ausführung: Roland Adlassnigg, Heinz Brunner

Licht: Paul Bianchini

Fotos Ausstellung: Patricia Keckeis

Foto Portrait Christoph Luger: Rudolf Sagmeister

Druck: Bucher Druck, Hohenems

Quellen:

Gespräch mit Christoph Luger am 8. März 2019 in Feldkirch.

Eröffnungsrede von Rudolf Sagmeister (Kurator Kunsthaus Bregenz) in der Johanniterkirche in Feldkirch am 5. April 2019.

.
.

Wir bedanken uns bei unseren Förderern und Sponsoren für die Unterstützung dieser Ausstellung:



BUCHER 

Feuertein
Kunsthaus Bregenz



STADT
FELDKIRCH 



Katholische
Kirche
Vorarlberg



Johanniterkirche Feldkirch
Installationen zeitgenössischer Kunst